Aus den Signalen des Monats May erhielten wir, wie ich Astr. Nachr. Nr. 18 angezeigt habe,

$0^h 10' 40'',699$

also ganz dasselbe, so daß diese GröÙe sehr gut bestimmt zu seyn scheint. Daß die Dreyecke, wie ich aber dort bemerkte, $0^h 10' 41'',292$, also $0'',593$ in Zeit mehr geben, ist daher sehr auffallend.

In denselben Tagen wurden auch auf der Westseite von Wien Signale gegeben, wodurch die Sternwarten von Wien und Bogenhausen bey München mit einander verbunden wurden. Zwar wurde diese Verbindung schon vor zwey Jahren, im Julius 1820 versucht, aber da an jenen Tagen die Witterung sehr ungünstig war, da überhaupt nur die Signale eines einzigen Tages an allen Zwischenorten vollständig beobachtet werden konnten, wo sich leicht ein constanter Fehler der Zeitbestimmung einschleichen konnte, und da endlich die aus jenen Signalen erhaltene Meridiandifferenz um $0'',35$ in Zeit, d. h. um 55 Toisen von der verschieden war, die auf geodätischem Wege erhalten wurde, so war eine Wiederholung derselben allerdings sehr wünschenswerth. Auch hier wurde das Ganze von dem Hrn. Obersten v. Fallon veranlaßt und durch ihn und seine Officiere unterstützt. — Die Vorsichtsmaafsregeln, um dem Unternehmen die gehörige Oeffentlichkeit und Authenticität zu geben, waren dieselben, wie bey den vorhergehenden. In Wien waren meistens zehn, oft noch mehr Beobachter. Der Ort der Beobachtung auf der Sternwarte in Wien war bey dieser, wie bey allen vorhergehenden Signalen, zugleich der Ort der Uhr, die an einem der Pfeiler des Mittagsrohres befestigt ist. In Bogenhausen beobachtete Herr *Soldner* und Prof. *Frauenhofer* und *Staudt*. Der Meridiankreis, an welchem Herr *Soldner* die Beobachtungen zur Zeitbestimmung nahm, steht nach seiner Angabe 2,56 bair. Ruthen, oder $0'',0241$ in Zeit westlicher, als das Mittagsrohr, an welchem im Jahr 1820 die Zeitbestimmungen genommen wurden. Die Mitte zwischen beyden Instrumenten ist zugleich die Mitte der Sternwarte, von welcher der nördliche Frauenthurm in München $8'',08$ in Zeit westlich ist. — Auf dem Pöstlingberge endlich beobachtete Hr. Prof.

David aus Prag, zugleich mit dem Hrn. Major v. *Geppert*. Die Signale wurden gegeben auf dem Schneeberge, 9 Meilen von Wien und 17 vom Pöstlingberge, und auf dem Untersberg, der 15 deutsche Meilen von München und 16 von dem Pöstlingberge entfernt ist. Diese Signale wurden überdißs noch an mehreren anderen Orten beobachtet, als in Wiener-Neustadt, in Preßburg, auf dem Nonnenberge bey Salzburg etc., aber da an diesen Orten die Zeit nur durch correspondirende Sonnenhöhen und kleine Sextanten bestimmt wurde, da sie überdißs nicht zu unserm Zwecke, der Verbindung der beyden Sternwarten, gehören, so lasse ich sie hier weg, um bey einer anderen Gelegenheit auf sie wieder zurück zu kommen.

Wiener Sternzeiten der Signale des Schneeberges.

Sign.	August 19.	August 20.	August 21.
	$\begin{smallmatrix} h & ' & '' \end{smallmatrix}$	$\begin{smallmatrix} h & ' & '' \end{smallmatrix}$	$\begin{smallmatrix} h & ' & '' \end{smallmatrix}$
I	18 59 36,75	19 7 54,89	—
II	—	17 50,64	19 21 21,78
III	19 18 38,27	27 51,18	31 32,87
IV	28 32,22	37 52,59	41 39,17
V	38 34,18	47 54,64	51 38,58
VI	48 35,10	58 4,04	20 1 41,48
VII	58 37,61	20 7 56,40	—
VIII	20 8 47,89	17 59,25	21 45,13
IX	18 41,04	27 58,53	31 53,36
X	28 43,08	38 1,96	41 45,49

Sternzeiten in Bogenhausen der Signale des Unterberges.

	August 19	August 20	August 21.
	$\begin{smallmatrix} h & ' & '' \end{smallmatrix}$	$\begin{smallmatrix} h & ' & '' \end{smallmatrix}$	$\begin{smallmatrix} h & ' & '' \end{smallmatrix}$
I	—	18 48 47,57	18 52 27,98
II	18 55 6,89	58 48,62	19 2 28,91
III	19 4 6,29	19 8 50,94	12 29,91
IV	15 9,29	18 52,07	22 32,84
V	25 11,79	28 54,97	32 36,04
VI	35 12,29	38 56,77	42 36,51
VII	45 14,29	48 57,80	52 37,01
VIII	55 15,39	59 1,62	20 2 36,98
IX	20 5 17,29	20 9 0,94	12 37,68
X	15 18,79	19 2,51	22 41,16

(Der Beschluß folgt.)

Auszug aus einem Schreiben des Herrn Dr. *Neuber* an den Herausgeber.

Apenrade 1822. Nov. 15.

Heute, als am 15ten November Abends 7 Uhr 58 Minuten wahrer Sonnenzeit befand ich mich auf der StraÙe, als ich plötzlich von einem hellen Lichte, wie von einer starken Gas-erleuchtung, umgeben wurde. Als ich überrascht die Augen

aufschlug, sahe ich gerade vor mir in N. N. O. ungefähr in einer Höhe von 50° über dem Horizonte folgende Feuererscheinung: Ein hellflammender Strahl, der scheinbar mehrere Grade des Himmelsgewölbes einnahm und dessen mittlerer

Durchmesser etwa die scheinbare Dicke des Armes eines Erwachsenen hatte, zog mit mäßiger Geschwindigkeit gegen N. N. W. Während dieses seines Zuges löste sich der vordere Theil in viele Kugeln von verschiedener Größe auf, von denen die vorderen die größeren, die hinteren die kleineren waren; die vorderste größte mochte den scheinbaren Durchmesser von etwa 6 Zoll, die hinterste kleinste von etwa 2 bis 3 Zoll haben. Indefs trennten sie sich nicht ganz von einander, sondern blieben kettenförmig im beständigen Zusammenhange, flossen auch wohl wechselseitig wieder zusammen und sonderten sich von neuem, woher es kam, daß die Erscheinung in fortwährender wellenförmiger Bewegung blieb. Sie liefs auf ihrem Zuge einen langen, flammenförmigen, sich allmählig verdünnenden Schweif hinter sich zurück. Als sie nach einigen Sekunden ohne alles Geräusch verschwand, blieb in der Gegend, wo ihr Mittelpunkt gewesen war, wol eine Minute lang, ein feststehender Streifen zurück, von nordlichtartigem Glanze, und als sich derselbe nach und nach verlor, glich er zuletzt einem Nebelsterne. Der Lichtschein war im Augenblicke des Entstehens am lebhaftesten. Während der Beobachtungszeit bewegte sich diese Erscheinung von dem ersten, rechts in der linken Vorderpfote des großen Bären, stehenden Stern dritter Größe, und ging in gerader Richtung neben dem zweiten Stern dritter Größe, am obern Theile des rechten Vorderschenkels vorbei, bis sie am untern hintern Sterne zweiter Größe, der jetzt gerade unter dem Sterne Dubhe in dem

großen Vierecke des sogenannten Wagens steht, erlosch. Der bemerkte nachbleibende nordlichtartige Schein zeigte sich dann zwischen den beiden genannten Sternen dritter Größe in den Vorderfüßen des großen Bären, doch dem zweiten im rechten Oberschenkel sehr genähert. Der Barometer war seit einigen Tagen im Fallen begriffen, und fing gerade um die Zeit der Erscheinung, wo er (reducirt auf 0° R.) 27" 6", 28 zeigte, wieder ein wenig zu steigen an. Der Thermometer im Freien stand auf 4° R., es wehete stark aus S. S. W. und der Himmel war mit Wolken stellenweise ganz bedeckt. Schon gleich nach dem Dunkelwerden hatte ich bemerkt, daß alle Wolken leuchtende Ränder hatten, und daß es im S. S. W. mehrere Male stark wetterleuchtete; auch soll es in der folgenden Nacht gedonnert haben. Den Tag vorher hatte es bei S. S. O. ziemlich lebhaft gefroren, indem der Thermometer Morgens 7 Uhr noch auf - 3° R. stand. Am 15ten stand er Morgens um 7 Uhr auf + 1°, 1, um Mittag 5°, 8 an der Nordseite und an der Sonnenseite 12°, 0. Den ganzen Nachmittag regnete es bei stürmischem Wetter bei S. S. O. und zuletzt S. W. ziemlich stark. Zur Zeit der Erscheinung aber regnete es nicht. Alle Umstände schienen anzudeuten, daß dies Meteor von elektrischer Beschaffenheit gewesen seyn dürfte. Sehr hoch in der Atmosphäre schien es sich nicht zu bilden, und ich bin begierig zu erfahren, wie groß der Umkreis sey, innerhalb welchem man es beobachtet hat.

N e u b e r.

Verzeichniß der optischen Instrumente, welche in dem optischen Institute *Uzschneider & Fraunhofer*, ehemals in Benedictbeurn, jetzt in Munchen, für nachstehende Preise verfertigt werden.

Alle in diesem Preis-Courant angesetzte Dinnensionen sind im zwölftheiligen Pariser Mafse zu verstehen.

	Gulden u. Kreuzer in 24 fl. Fulse.			fl.	kr.
	fl.	kr.			
1. Heliometer mit messingener Säule und drey Füßen, parallactisch montirt, mit zwey Libellen Stunden- und Declinations-Kreis von 4,6 Zollen im Durchmesser, beyde mit silbernem Limbus, durch die Verniers von Minute zu Minute getheilt. Das Fernrohr hat ein achromatisches Objectiv von 42 Zoll Brennweite und 34 Linien Oeffnung, vier astronomische Oculare von 41, 52, 81 und 131maliger Vergrößerung, und zwey Sonnegläser. Dieser Heliometer ist in allen Stücken sehr wesentlich von allen bisherigen verschieden, er repetirt die damit gemessenen Durchmesser der Sonne und Planeten, Distanzen, Ascensions, und Declinations-Unterschiede, ist in jeder Lage vollkommen balancirt, und gibt mittelst der Micrometer-Schraube eine halbe Secunde ohne Repetition an	1850	—	fünf Minuten unmittelbar getheilt. Das Fernrohr hat ein achromatisches Objectiv von 24 Zoll Brennweite, 34 Linien Oeffnung, und zwey astronomische Oculare von 10 und 15maliger Vergrößerung. Das Feld hat 6 Grade	490	—
2. Cometensucher, mit hölzernem Rohre, messingener Säule und drey Füßen, parallactisch montirt, mit Stunden- und Declinations-Kreis von 3,6 Zollen im Durchmesser, beyde von fünf zu			3. Cometensucher mit hölzernem Rohre, ohne Stativ. Das Fernrohr hat ein achromatisches Objectiv von 24 Zoll Brennweite, 34 Linien Oeffnung, und ein astronomisches Ocular von 10maliger Vergrößerung. Das Feld hat 6 Grade	88	—
			4. Großer achromatischer Refractor von 9 Fuß 2 Zoll Brennweite, und 6 Zoll 6 Linien Oeffnung, parallactisch montirt, mit eingetheiltem Stunden-Kreis und Declinations-Quadranten. Das Rohr hat einen astronomischen Sucher, alle nöthigen feinen und groben Bewegungen, ist in jeder Lage balancirt, folgt durch eine Uhr mit einem Centrifugal-Pendel der Bewegung der Sterne, und hat 6 astronomische Oculare von 62, 93, 140, 210, 320 und 470maliger Vergrößerung		